

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Sonnabend, 20. Juni 1981

Nr. 122 (4 000)

Preis 2 Kopeken

XXVI
Beschlüsse
werden
Wirklichkeit

Maßstab im Wettbewerb: Effektivität und Qualität

Produktivität — ausschlaggebend

Die Zelinograd Konfektionsfabrik „Manschuk Mameetowa“ gehört zu den Betrieben, die im sozialistischen Republikwettbewerb den Ton angeben. Ihr Kollektiv hat den Tag der Arbeiter der Leichtindustrie mit guten Leistungen gewürdigt. Der Plan für fünf Monate wurde in allen Kennziffern überboten. Es wurden Erzeugnisse im Werte von 21 000 Rubel überplanmäßig geliefert. Die Arbeitsproduktivität übertraf die geplante.

Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ist der Hauptfaktor für immer größere Erfolge der Fabrik. Unlängst unterhielt ich mich mit der Näherin, Delegierten des XV. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans Galina Petrowa. Zusammen mit anderen Delegierten des XXVI. Parteitages der KPdSU und des XV. Parteitages der KP Kasachstans im Gebiet Zelinograd unterzeichnete sie den Aufruf „Den Jahresplan — zum 7. November“.

Die Ökonomen berechneten, daß Galina der Zeit voraus ist. Auf ihrem Arbeitskalender steht heute schon Ende Juli. Ihre Tagesnormen überbietet sie um 15 — 20 Prozent. Wie erzielt sie das? „Dadurch, daß ich mich in meinem Beruf gut auskenne. Auch meinen Arbeitskollegen kann ich immer helfen, wenn bei ihnen etwas nicht klappt. Kurzum, ich bemühe mich, jede Arbeitsminute möglichst rationell zu nutzen. Das ist auch die

visse meiner Freundin Maria Janowitsch, mit der ich schon fast 14 Jahre zusammen arbeite. Wir nähen Kinderkleider. Die meisten davon tragen das staatliche Gütezeichen.“

In den vergangenen Jahren hat Galina viel hinzugelernt. Aber auch jetzt besucht sie eine Schule für fortgeschrittene Arbeitsverfahren. Laut Angaben der Spezialisten haben allein im vorigen Jahr 80 Konfektionsarbeiterinnen ihre Kenntnisse in solchen Schulen erweitert. Es gibt auch verschiedene Lehrgänge, die zur Steigerung der Qualifikation der Arbeiter beitragen. Diese sind von über 400 Personen absolviert worden.

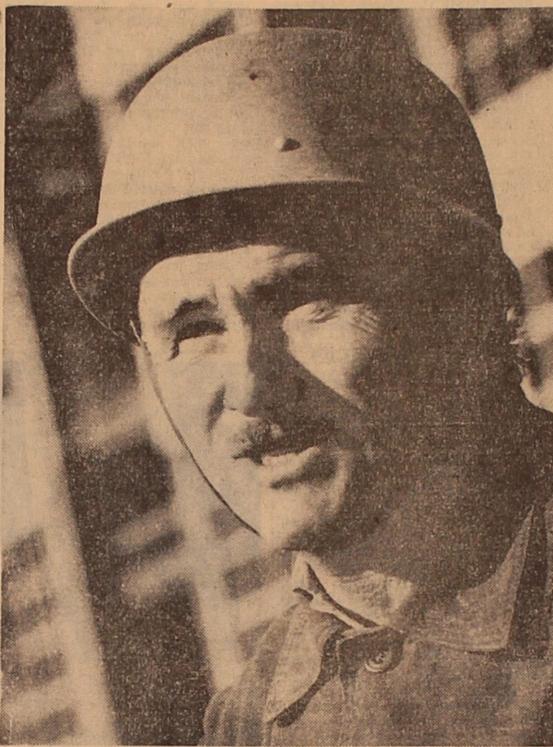
Die Erhöhung des beruflichen Könnens ist ein sicherer Weg zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, aber nicht der einzige. Das Kollektiv sucht auch noch nach anderen Reserven. Einige davon sind Verbesserung der Bedingungen für die schöpferisch arbeitenden Brigaden, Verringerung der Stillstandszeiten, Meisterung der Wechselberufe und Erweiterung der Bedienungszone, Anwendung der Kleintechnik, Einführung neuer Technik.

In den Abteilungen der Fabrik zählt man 8 schöpferisch arbeitende Brigaden. Sie umfassen Technologen, Schrittmacher der Produktion, Rationalisatoren. Jede Brigade besteht aus 6 — 7 Personen. Als das beste nennt man hier das Kollektiv aus der Abtei-

lung Nr. 6. Im Vorjahr hat es dem Betrieb durch bessere Organisation der Arbeitsplätze und Einführung der Kleinmechanisierungsmittel etwa 3 000 Rubel ökonomischen Effekt gesichert. Zu den aktivsten Mitgliedern der schöpferisch arbeitenden Brigaden gehören die Technologen der Abteilungen Nr. 6 und 7 W. Schirokowa und T. Bonissjuk, die Näherin der Abteilung Nr. 6 Olga Meier, der Leiter der Schlosser- und Einrichtbrigade F. Karimow.

Diese Brigaden trugen dazu bei, daß die Arbeitsproduktivität dank der WAO im Jahr 1980 um 0,89 Prozent gestiegen ist. Durch die Verringerung der Stillstandszeiten hat sich die Arbeitsproduktivität um weitere 0,1 Prozent vergrößert. In den Abteilungen der Fabrik wurden weitere hochmechanisierte Taktstrassen und leistungsstarke Ausrüstungen montiert. Diese Arbeit wird auch in diesem Jahr fortgesetzt. Das laufende Planjahr fünf wird für das Kollektiv wiederum eine ernste Prüfung sein. Allein der Umfang der realisierten Produktion soll sich zum Jahre 1985 um 111,1 Prozent vergrößern. Das kann nur durch die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität erreicht werden. Deshalb schenkt man ihr im Kollektiv die gebührende Aufmerksamkeit.

Alfred FUNK,
Korrespondent
der „Freundschaft“



Die Montagearbeiterbrigade um I. Tschakalidi (im Bild) aus der Bauverwaltung „Dshambulchimontash“ schreitet in der Vorhut des Wettbewerbs um die erfolgreiche Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen des ersten Jahres des elften Planjahres.

Die Werkstätten des Geflügelsochowos „Swetly“, Rayon Wolodarskoje, haben das elfte Planjahr fünf erfolgreich begonnen. Sie haben den Halbjahrplan in der Lieferung von Entenfleisch vorfristig gemeistert.

Jeder Geflügelzüchter hat für den Erfolg einen gewichtigen Beitrag geleistet. Jedoch der mehrfache Sieger im sozialisti-

Den Halbjahrplan — vorfristig

schenen Wettbewerb — die Arbeitsgruppe im Bestand der Geflügelzüchterinnen Sagila Saitkoshina, Polina Burlewa und des Schlossers Woldemar Schwab — hat sich besonders ausgezeichnet. Ihre Mitglieder be-

treuen eine 30 000köpfige Entenherde und haben die festgesetzte Norm der Gewichtszunahmen je Ente um 30 Prozent erhöht.

Eugen KUCHARANN
Gebiet Koktschetaw

Am 19. Juni hat in Alma-Ata die Republik-Seminarberatung der Sekretäre der Stadt- und Rayonparteikomitees, die für Fragen der ideologischen Arbeit zuständig sind, ihre Arbeit abgeschlossen.

Nach Beendigung der Arbeit der Sektionen für Sekretäre der Rayonparteikomitees, für Sekretäre der Stadt- und Stadbezirksparteikomitees und für Abteilungsleiter der Gebietsparteikomitees, in denen Fragen zur Erörterung standen, die mit der Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages, des Beschlusses des ZK der KPdSU „Über die weitere Verbesserung der ideologischen und Erziehungswirkung“ verbunden sind, fand die Schlußsitzung der Seminarberatung statt.

Auf der Seminarberatung fand ein ausführliches von großem Interesse geprägtes Gespräch über die Wege zur weiteren Verbesserung der ideologischen und politischen Arbeit im Sinne der Forderungen des XXVI. Parteitages der KPdSU und des Beschlusses des Genossen L. I. Breshnew statt. Besonders hervorgehoben wurde, daß die Bemühungen des ideologischen Aktivs vor allem auf die weitere Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Arbeit, auf die strikte Erfüllung der Aufgaben des elften Fünfjahresplans in allen Kennziffern durch jeden Industriebetrieb, jeden Sowchos und Kolchos, jedes Arbeitskollektiv zu richten sind.

Jedes Parteikomitee, hieß es auf der Seminarberatung, muß eine optimale Variante der ideologischen Beeinflussung der Entwicklung der Wirtschaft und Kultur sowie aller unserer Lebensbereiche finden. Den Erfolg dieser wichtigen Angelegenheit sichert nur ein schöpferisches, wissenschaftlich begründetes, systematisches Herangehen daran.

Wichtig ist, daß die Arbeits-

Sowjetische Auszeichnung überreicht

Der Generalsekretär des ZK der KPdSU und Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR L. I. Breshnew hat am 18. Juni im Kraml dem Präsidenten des Weltfriedensrates Romesh Chandra den Leninorden überreicht.

Diese hohe Auszeichnung war ihm für seine großen Verdienste um den Kampf für Frieden und Sicherheit der Völker verliehen worden. Bei der Überreichung des Ordens sprach Genosse L. I. Breshnew.

Ihnen von ganzem Herzen gute Gesundheit und neue Erfolge in Ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit wünschenswert.

Ansprache des Genossen L. I. BRESHNEW

Sehr geehrte Genossen!

Vor allem gratuliere ich herzlich unserem gemeinsamen guten Freund Romesh Chandra zu seiner Auszeichnung mit dem Leninorden. Es ist das Tribut seines Dienstes für die Ideale des Friedens, seiner Selbstlosigkeit im Kampf gegen die Kräfte des Militarismus und der Aggression.

Ein Historiker ließ die bitteren Worte fallen: Die Geschichte der Menschheit ist die Geschichte der Kriege.

In der Tat entdecken wir beim Rückblick auf die Vergangenheit eine schreckenerregende Auseinandersetzung blutiger Auseinandersetzungen. Das XX. Jahrhundert hat in dieser Hinsicht alle anderen übertrafen: zwei Weltkriege und eine Vielzahl sogenannter lokaler Konflikte zwischen den Staaten. Wäre es denn nicht schon genug? Diese Fragestellung ist um so angebrachter, weil so viel Rüstungen angesammelt sind, die alles Leben vernichten können.

Jedes Volk ist ohne Zweifel zu tiefst daran interessiert, in Frieden mit den Nachbarn zu leben und gemeinsam mit ihnen das Haus der ganzen Menschheit, den Planeten Erde, zu behüten und zu schmücken.

Doch man muß die Dinge realistisch sehen. Auf dem Wege zu Vertrauen und Einvernehmen türmen sich noch Hindernisse auf wie Gewinnsucht und Chauvinismus, Angst und Haß. Die Menschen vertreten verschiedene politische und religiöse Anschauungen. Unterschiedlich sind auch die historischen Traditionen einzelner Länder. Es gibt heute auch noch Klassengegensätze und eine Vielzahl anderer Widersprüche. Daher sind sowohl Verhandlungen über strittige Fragen als auch ein Zusammenwirken zwischen allen Kriegsgegnerströmungen und auch die Heranziehung aller Menschen, wie unterschiedlich auch ihre An-

sichten und Überzeugungen sein mögen, zu den gemeinsamen Friedensbemühungen so wichtig.

Darum muß das edle Wirken der Bewegung der Friedensanhänger gewürdigt werden. Das ist die Stimme der Ungleichgültigen, die Stimme der Kühnen, die Stimme jener, die trotz der Verfolgungen und Drohungen an Vernunft und Gewissen appellieren.

Vernunft, Gewissen und Glauben an die Zukunft sind die Waffen der Friedensanhänger; die Anhänger des Weltrüstens und der Konfrontation haben sie nicht. Und ich bin überzeugt, daß der Einfluß der Friedensideen auf die Regierungs- und Parlamentskreise anwachsen wird, daß die Bemühungen der Völker die Gewitterwolken des Krieges zerstreuen werden.

Wir sind der Ansicht, daß ein dauerhafter Frieden unbedingt ein gerechter Frieden, ein Frieden der Gleichberechtigten sein muß, wo es weder Herrschaft noch Unterordnung gibt.

Wir sind der Meinung, daß ein dauerhafter Frieden ein Frieden für alle ist. Es kann keine Ruhe geben, wenn auch nur an einem Ort der Erde das Feuer des Krieges wütet.

Wir sind der Ansicht, daß ein dauerhafter Frieden unbedingt Zusammenarbeit, Treffen und Kontakte von Staatsfunktionären, zuverlässige Beziehungen zwischen allen Ländern und Völkern voraussetzt.

Wir haben unsere Position in Fragen des Krieges und Friedens auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU klar und offen dargelegt. Und es freut uns, daß dem von uns für die 60er Jahre aufgestellten Friedensprogramm seitens solcher einer autoritativen Bewegung der Friedensanhänger volles Verständnis entgegengebracht wird.

Während ich Ihnen, Genosse Romesh Chandra, diese hohe Auszeichnung überreiche, möchte ich

lands auf die Sowjetunion. In unserem Gedächtnis werden die 20 Millionen Sowjetmensch, die ihr Leben für die Verteidigung des Landes Lenins geopfert haben, ewig weiterleben. In den seither vergangenen Jahren konnte sich die Menschheit immer wieder davon überzeugen, welche entscheidende und lebenswichtige Rolle die Sowjetunion im Kampf gegen das faschistische Joch, für die Erfüllung der teuersten Hoffnungen aller Völker — des Friedens auf der ganzen Welt — gespielt hat.

Im gegenwärtigen entschlossenen Kampf gegen die Kriegseisen für die Einstellung des Weltrüstens, für nationale Unabhängigkeit und Fortschritt erweist sich die Sowjetunion erneut als Bollwerk des Friedens. Die Friedensinitiative der Sowjetunion, das Friedensprogramm der KPdSU, die Vorschläge, die Sie, Leonid Iljitsch, auf dem XXVI. Parteitag der Partei Lenins unterbreitet haben, geben uns Hoffnung, Kraft und Zuversicht als Verfechter des Friedens auf dem Planeten.

Der Weltfriedensrat drückt der Sowjetunion, der Kommunistischen Partei, der Regierung, dem ganzen Sowjetvolk und Ihnen persönlich, Leonid Iljitsch, den tiefempfundenen Dank für all das aus, was Sie zum Wohl des Friedens getan haben, tun und in der Zukunft noch tun werden.

Zum Schluß sagte der Präsident des Weltfriedensrates:

Mit der Entgegennahme des Leninordens erkläre ich feierlich im Namen aller Friedensfreunde: Der Name des großen Lenin wird niemals in Vergessenheit geraten. Wir werden stets seinem Vermächtnis folgen. Der Sieg wird uns gehören. Denn Lenin ist mit uns!

Bei der Überreichung der Auszeichnung waren zugegen: der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR W. W. Kusnezow, der Kandidat des Politbüros des ZK der KPdSU und Sekretär des ZK der KPdSU B. N. Ponomarjow, der Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR M. P. Georgadze, der Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU A. I. Blatow, die Stellvertreter der Abteilungsleiter des ZK der KPdSU W. N. Ignatenko und W. S. Schaposhnikow sowie weitere offizielle Persönlichkeiten.

Die Anwesenden haben Genossen R. Chandra für dieser hohen sowjetischen Auszeichnung herzlich gratuliert. (TASS)

Ideologische Überzeugtheit für jeden

kollektive zum Mittelpunkt der gesamten erzieherischen Arbeit und massenpolitischen Veranstaltungen werden. Ein lehrreiches Beispiel einer solchen Tätigkeit geben die Parteiorganisationen der Arbeitskollektive des Aluminiumwerkes Pawlodar, des Sowchos „Ischewski“ im Gebiet Zelinograd und andere. Mit den wertvollen Erfahrungen muß sorgsam umgegangen werden.

Wie hervorgehoben worden ist, bleibt noch viel zu tun zur weiteren Erhöhung des Niveaus der marxistisch-leninistischen Bildung der Kommunisten und Parteilosen, der ökonomischen Schulung der Kader, der Arbeit der Massenmedien und Propagandamittel. Ein höheres qualitatives Niveau der politischen Schulung setzt das Studium der Probleme der Theorie und Politik der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe des entwickelten Sozialismus, der historischen Erfahrungen der KPdSU, der Wirtschaftspolitik der Partei, der Vervollkommnung des Wirtschaftsmechanismus und anderer aktueller Fragen voraus, die mit der vielseitigen Tätigkeit der Avantgarde des Sowjetvolkes — der KPdSU — verbunden sind.

In diesem Zusammenhang nehmen die Anforderungen an die Mitarbeiter der ideologischen Front zu. Der Kaderbestand an Propagandisten, insbesondere des Systems der ökonomischen Bildung und der politischen Schulung des Komsomol, der Agitatoren, Journalisten und Kulturfunktionäre, muß verbessert werden.

Im Herbst laufenden Jahres wird die Republik das 250jährige Jubiläum der freiwilligen Vereinigung Kasachstans mit Rußland begehen. Es ist notwendig, die aktive Vorbereitung dieses Festes, das zu einem großen Ereignis im Leben unserer Republik werden wird, weitgehend zu entfalten. Es gilt, am Beispiel Kasachstans und der anderen Schwesterrepubli-

Heiße Tage

Die Ackerbauern des Gebiets Tschimkent erweitern die Ernte der Halmfrüchte. Die Mechanisatoren der Ländereien am linken Ufer des Syrdarja, der Turkestaner Steppe und des Kolesais ernten Gerste und Weizen. Das Druschergebnis ist erfreulich: Im Rayon Keless erntet man von jedem Hektar zusätzlich 7 — 8 Dezitonnen Gerste. Die Ackerbauern überprüfen ihre Verpflichtungen und wollen ihren Getreidelieferungsplan zu 150 Prozent erfüllen.

Dem Gebiet steht bevor, das Getreide auf mehr als einer halben Million Hektar zu bergen. 3 600 Besatzungen sind in komplexen Ernte-Transport-Trupps vereinigt. Da gibt es spezialisierte Dienste der technischen Wartung der Maschinen. Den größten Teil dieser Sorgen haben die Reparaturwerkstätten der „Goskomselchostehnika“ übernommen. An Lehrgängen in Landwirtschaftsbetrieben und an technischen Berufsschulen wurde ein großer Trupp junger Kombiführer ausgebildet, was ermöglicht, die Arbeit der Mähdrescher in zwei Schichten zu sichern.

Besondere Aufmerksamkeit wurde der Verbesserung der Lebensbedingungen der Ernteteilnehmer geschenkt. Die Dienstleistungswagen befahren Ringrouten. Die Mitarbeiter der Konsumgenossenschaften haben ein Netz von Saisonskantinen und Müßstuben eröffnet. Die fahrbaren Küchen bringen warmes Essen unmittelbar zu den Arbeitsstellen der Mähdrescherführer und LKW-Fahrer.

An den Getreidespeicher wurden die ersten 1 000 Tonnen Gerste und Weizen aus den Landwirtschaftsbetrieben der Rayons Tschardary, Leninski und anderer geliefert. Das Getreide wird nach dem Stundenplan angenommen. Es gibt betonierte Freiflächen, die mit farbbaren Aufzügen und Verladungsmechanismen ausgerüstet sind. Die Mitarbeiter des Tschimkenter Eisenbahnbereichs der Alma-Ataer Eisenbahn beschlossen, schnell Wagen für Getreide bereitzustellen und es in beschleunigtem Tempo zu befördern.

(KasTAG)

Gegenwärtig ist bei uns die Arbeit in vollem Gange. Wir tun alles Mögliche, um die Ernte des ersten Jahres des elften Planjahres unter ein zuverlässiges Dach zu bringen.

Die Arbeiten werden nach den extra aufgestellten Plänen durchgeführt, wo buchstäblich jede „Kleinigkeit“ berücksichtigt ist. Die Lagerräume werden renoviert, die Technik und Ausrüstungen — überholt, Freiflächen für das Getreide vorbereitet usw.

Die Meister, Laboranten, Arbeiter — alle sind um das Schicksal der Ernte besorgt. Johann Bender, Sinaida Borowik, Valentina Gorkowaja, Iwan Possoschkow, Tamara Afonitschewa arbeiten gewissenhaft, mit vollem Kräfteinsatz.

Wir haben aber auch mit Problemen zu tun. Es fehlt an Schwerlastbevorrichtungen, die Kapazität der Trockendarren ist schwach. Wir hoffen, daß bis Erntebeginn auch diese Fragen ihre Lösung finden werden.

Unser Betrieb ist aus dem Gebiets- und Republikwettbewerb bereits mehrmals als Sieger hervorgegangen. Das Kollektiv hat sich ihm aufs neue aktiv angeschlossen und sich vorgenommen, den Plan für 1981 vorfristig zu meistern.

Edwin KOHL,
Direktor des Getreideabnahmebetriebs Kornewjka
Gebiet Nordkasachstan

Hüttenwerker als Kombiführer

Am ständig wirkenden Lehrgang für weitverbreitete Berufe im Ost-Kamenogorsker Titan- und Magnesiumkombinat wurde eine weitere Gruppe Kombiführer ausgebildet. Hier haben 20 Hüttenwerker ohne Arbeitsunterbrechung diesen Beruf erworben. Den theoretischen und praktischen Unterricht erteilten die erfahrenen Mechanisatoren Nikolaj Wetrow, Heinrich Bruch u. a.

Fahrberechtigung für Kombiführer erhielten im Vorjahr 28 Arbeiter des Kombinats, die an der Getreideernte auf den Feldern des Patensowchos „Peredowoi“ mitmachten.

Im laufenden Jahr werden über 40 Hüttenwerker des Titan- und Magnesiumkombinats den Ackerbauern Ostkasachstans zu Hilfe kommen. Die Zahl der Städter, die landwirtschaftliche Berufe meistern, wächst an. Im laufenden Jahr werden 170 Hüttenwerker der Bleiwerke von Stryanowsk und Leningorsk, des Irtyshsker chemischen Hüttenkombinats als Mechanisatoren ausgebildet werden und sich an der Ernte beteiligen.

Alexej NIKOLAJEW
Gebiet Ostkasachstan

Unter ein zuverlässiges Dach

Das Getreide auf den Feldern steht gut. Die Ackerbauern geben sich redlich Mühe, um wiederum eine reiche Ernte zu sichern.

Aber wie bekannt, genügt es nicht, das Getreide aufzuheben, man muß es auch aufzubewahren verstehen.

Beim Schutz der Gesundheit

Am 19. Juni fand in Alma-Ata, im Staatlichen Russischen Akademischen Schauspielhaus „M. J. Lermontow“ eine Festsitzung anlässlich des Tages des Mediziniers statt. Sie wurde vom Vorsitzenden des Alma-Ataer Stadtvolksratskomitees A. D. Kotschumanow eröffnet.

Mit großer Berechtigung wird das Ehrenpräsidium — das Politbüro des ZK der KPdSU mit Genossen L. I. Breshnew an der Spitze gewählt.

Den Bericht hielt der Minister für Gesundheitsschutz der Kasachischen SSR T. Sch. Scharmanow.

Unter den Rednern waren der

Werkzeugmaschinenarbeiter aus der Maschinenfabrik „S. M. Kirrow“, Held der sozialistischen Arbeit D. W. Kaschin, die Bereichsleiter der Kinderpolitik Nr. 3 in Alma-Ata G. G. Klyschewa, der Direktor des Forschungsinstituts für Kinderheilkunde und Verdienstschriftsteller der Kasachischen SSR Professor K. S. Ormantajew und andere. Sie sprachen über die Aufgaben des medizinischen Personals hinsichtlich der Erfüllung der Beschlüsse des XXVI. Parteitages der KPdSU. Das Niveau der medizinischen Betreuung der Bevölkerung muß bei gleichzeitiger Erweiterung des Netzes von Ein-

richtungen des Gesundheitswesens erhöht, deren Struktur vervollkommen und die Arbeit zur Krankheitsverhütung intensiviert werden.

Auf der Versammlung waren der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. K. Kamaldenow, der Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Kasachischen SSR Sch. Sh. Shabybekow und der Leiter der Abteilung Wissenschaft und Lehranstalten des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans S. T. Temirbekow anwesend. (KasTAG)

Stufen des Wachstums

Rusajewka ist einer der vielen Neulandrayons Kasachstans. Bis 1951 gab es hier nur einige Kolchöse, die insgesamt 60.000 Hektar Ackerland bestellten.

Die von der Partei und Regierung durchgeführten Maßnahmen zur Neulanderschließung haben sich auf die Entwicklung der Ökonomie und Kultur höchst günstig ausgewirkt. Im Rayon Rusajewka sind über 350.000 Hektar Neuland und Brachland umgepflügt worden. In der Steppe sind solche Großsowchoses entstanden wie „Berlikski“, „50 Jahre UdSSR“, „Walichanowski“, „Pr. Wolyn“, die Versuchsstation Rusajewka u. a. Der Rayon hat sich zu einem großen Getreideproduzenten, vorwiegend von starken und harten Weizensorten, entwickelt.

Dank der gewachsenen Melsterschaft und Ackerbaukultur erhalten die Feldbauern 15–16 Dezitonnen Getreide je Hektar (früher waren es nicht mehr als 6 Dezitonnen). Die Landwirtschaftsbetriebe des Rayons produzieren durchschnittlich etwa 270.000 Tonnen Getreide jährlich, 4.600 Tonnen Fleisch, 19.000 Tonnen Milch. Der durchschnittliche Gesamtproduktionsumfang ist in den letzten fünf Jahren um 12,1 Prozent gestiegen.

Unter unseren Bedingungen eine gute Ernte zu erzielen, ist keine einfache Aufgabe. Laut Angaben der agronomischen Forschungen benötigt der Boden fast allerorts Phosphordünger. Es gibt wenig Niederschläge, besonders in der Zeit der Bestockung und Körnerbildung.

Im Blickpunkt des Rayonpartei-Komitees und der Grundpar-

teilorganisations stehen immer Fragen der weiteren Hebung der Ernteerträge aller Feldbauerzeugnisse. Sie werden regelmäßig auf Partei- und Wirtschaftsausschüssen, in Versammlungen des Rayon- und Wirtschaftsaktivisten behandelt, wo konkrete Maßnahmen für die effektive Nutzung jedes Neulandhektars ausgearbeitet werden.

Nehmen wir z. B. den Sowchos „Berlikski“, der etwa zwanzig Jahre vom Kommunisten A. Lewandowski geleitet wird. Dieser Landwirtschaftsbetrieb wird mit den Staatsaufgaben in der Getreidelieferung stets gut fertig. Er war mehrfach Sieger im sozialistischen Rayon- und Gebietswettbewerb. Für die im Vorjahr erzielten Erfolge wurde dem Sowchos die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrats der UdSSR, des Zentralrats der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol verliehen.

Organisiert und auf hohem agronomischem Niveau wurde hier die Aussaatkampagne des laufenden Jahres durchgeführt. Diese Erfolge sind in bedeutendem Maße auf den hohen Kampfgeist der Parteiorganisation des Sowchos zurückzuführen. Die Kommunisten sind die Urheber aller guten Initiativen, sie zeigen Musterbeispiele eines wirklich schöpferischen Verhaltens zur Lösung der herangerufenen Probleme. Eben dieser Sowchos appellierte an alle Ackerbauern des Rayons, einen Kampf um das Gütezeichen für jedes Feld zu entfalten. Unter der Leitung der Parteiorganisation folgten ihm viele andere Landwirtschaftsbetriebe.

Die Rolle der Spezialisten und Leiter der mittleren Ebene ist

bei der Organisation der landwirtschaftlichen Produktion besonders groß. Unter ihnen möchte ich die Brigadierin W. Deschunowa aus dem Sowchos „Parishkajka Kommuna“, A. Ljukjanowa aus dem Sowchos „Berlikski“ und W. Smola aus dem Sowchos „Scharyski“ besonders hervorheben. Die von ihnen geleiteten Kollektive sind Initiatoren des Wettbewerbs um die Erhaltung höchster Ernten der Getreidekulturen im laufenden Jahr.

Nach dem Juliplenium (1978) des ZK der KPdSU analysierten wir nochmals alle Aspekte der Arbeit in der Festigung der Landwirtschaftsbetriebe durch qualifizierte Kader und bestimmten Wege ihrer qualitativen Verbesserung.

Ich werde nicht feilgehen, wenn ich behaupte, daß das Problem der mittleren Kader das Problem unseres Wachstums ist. Nach dem Märzplenium des ZK der KPdSU vollzogen sich auf dem Lande große Veränderungen. Die Organisationsstruktur der Landwirtschaftsbetriebe hat sich verändert, es sind neue große Abschnitte und Unterabteilungen entstanden, die Energieausstattung steigt immerfort, es kommt immer mehr neue Technik hinzu. In den letzten 15 Jahren sind die Grundfonds der Sowchoses auf mehr als das Anderthalbfache angewachsen.

Jedoch während wir uns auf dem Weg der Reorganisation der Landwirtschaftsbetriebe und der Festigung ihrer materiell-technischen Basis schnell vorwärtsbewegen, werden wir nicht immer mit der Auswahl und Erziehung solcher Kader fertig, die die komplizierte landwirtschaftli-

che Produktion leiten könnten. Nach der Veröffentlichung des Beschlusses des ZK der KPdSU über die Arbeit des Rostower Gebietspartei-Komitees zur Verstärkung der Landwirtschaft mit Kadern der mittleren Ebene, mit Mechanisatoren und Vertretern anderer Berufe hat in dieser Richtung eine qualitativ neue Etappe begonnen. Auf dem Plenum des Rayonpartei-Komitees wurde dieser Beschluß erörtert und ein entsprechendes Programm angenommen. Es geht darum, in den letzten zwei—drei Jahren alle Landwirtschaftsbetriebe mit Spezialisten zu kompetieren, die Produktion auf moderner wissenschaftlich-technischer Grundlage führen können.

Entscheidend bei aller Mangelhaftigkeit der Formen der Kaderausbildung bleibt das Entsenden der Jungen und Mädchen zum Studium. Gegenwärtig lernen an Hoch- und Fachschulen mit Einweisungen der Sowchoses etwa 150 Personen. Viele von denen, die ihr Studium absolviert haben, werden gute Produktionsleiter. Hier ein Beispiel.

Der Sowchos „Berlikski“ hatte Viktor Brettmann zum Studium an die Zelinograd der Landwirtschaftlichen Hochschule entsandt, die er erfolgreich absolvierte. Mit dem Diplom eines Agronomen kehrte er in sein Heimatdorf zurück. Der junge Spezialist wurde als Agronom in einer Abteilung eingestellt und ging mit Eifer ans Werk. Er erwies sich als fähiger Organisator, und bald erzielte die Abteilung die höchsten Ernteerträge. Heute arbeitet Viktor Brettmann als Chefagronom des Sowchos.

Die Einrichtung der Siedlungen begann wir mit dem Straßenbau. In den letzten Jahren wurden im Rayon 560 Kilometer Straßen zu mehr als 60 Siedlungen gebaut, darunter 240 asphaltierte. Das kostete mehr als 10 Millionen Rubel. Jetzt gibt es

gute Fahrstraßen zu allen großen und kleinen Dörfern. Auch einige Brücken wurden gebaut.

In den letzten fünfzehn Jahren hat sich die Siedlung Rusajewka — das Zentrum des Rayons — von Grund auf verändert. Hier wurden viele Wohnhäuser, zwei vortreffliche Kulturhäuser, neue Mittelschulen errichtet. Auf Initiative einer Deputiertengruppe des Stedingsowjets beteiligte sich die gesamte Bevölkerung des Rayonzentrums am Wettbewerb um eine musterhafte Kultur des Dorfes.

Das Rayonpartei-Komitee, die Grundparteiorganisationen schenken große Aufmerksamkeit den Fragen des Wohnungsbaus und der Erleichterung von Sozial- und Kulturbetrieben. Jedoch im Investitionsbereich gibt es noch viele ungelöste Probleme. Wir haben noch viel für die Kadersicherung und für die Hebung ihrer Berufsmusterhaftigkeit zu tun.

Diese Probleme haben ihren Niederschlag in den Hauptrichtungen der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung des Landes, in den Beschlüssen des XXVI. Parteitags sowie des XV. Parteitags der KP Kasachstans gefunden. Den Kommunisten, allen Werktätigen der Landwirtschaftlichen Hochschule steht bei der Verwirklichung des von der Partei vorgemerkten grandiosen Programms des weiteren Aufschwungs der landwirtschaftlichen Produktion und der Hebung des Wohlstandes der Sowjetmenschen eine große Arbeit bevor. Die Grundparteiorganisationen, alle Werktätigen des Rayons Rusajewka werden für diese große und wichtige Sache ohne Zweifel einen gewichtigen Beitrag leisten.

Serikbai KALISATOW, Erster Sekretär des Rayonpartei-Komitees von Rusajewka

Gebiet Kokschetaw

Auf ein höheres Niveau bringen

Heute gewinnt der Dienstleistungsbereich immer größere Bedeutung. Kulturvolle und schnelle Bedienung der Bevölkerung — darin liegt seine Hauptaufgabe. Über den heutigen Stand und die Probleme im Dienstleistungsbereich erzählte der Direktor des Dienstleistungsbezirks von Arka-lyk Piotr DREPIN unserem Korrespondenten Wladislaw THEOBALD.

Der Dienstleistungsbetrieb „Ashar“ ist erst im August 1980 eröffnet worden. Das neue moderne Gebäude fällt durch seine architektonische Gestaltung auf. Selbst das Wort „Ashar“ bedeutet aus dem Kasachischen die „Schönheit“. Das entspricht in vollem Maße dem Exterieur und Interieur des Betriebs.

Wir bieten der Bevölkerung der Stadt verschiedene Dienste an: Die Anfertigung der Kleidung der Traktorenführer, der Damen-, Herren- und Kinderschuhe, die Reparatur der Kühlschränke, Waschmaschinen, Radioempfänger, Uhren und viele andere.

Im Gebäude des Dienstleistungsbetriebs sind außerdem ein Friseursalon, ein Fotostudio, ein Kosmetisches Kabinett und ein Tonstudio untergebracht. Das Haus der Dienste ist somit ein ungewöhnlicher Betrieb: Unter einem Dach befinden sich mehrere Werkstätten, Abschnitte, Annahmestellen, die zu den verschiedenen spezialisierten Vereinigungen gehören. Der wirtschaftliche Mechanismus ist also ziemlich kompliziert, insbesondere in Bezug auf die Koordinierung der Tätigkeit aller daran interessierten Seiten.

Das Haus der Dienste ist ein Betrieb mit wirtschaftlicher Rechnungsführung, der seine Bilanz, eigene Grund- und Umlaufmittel, die Berechnungsstelle in der Bank hat. Das Statut des Betriebs reglementiert seine Rechts- und wirtschaftliche Tätigkeit, gegenseitige Beziehungen zu den spezialisierten Vereinigungen, die auf der Grundlage der inneren kooperativen Verbindungen beruhen. Unser Kollektiv ist für die maximale Deckung der Bedürfnisse der Kunden verantwortlich. Der Dienstleistungsbetrieb bekommt den Plan der Realisierung des Umfangs an Dienstleistungen. Der erhaltene Erlös geht zuerst an die Kasse des Betriebs und wird dann an die Berechnungsstelle der Staatsbank überwiesen.

Also sind wir an der Planerfüllung materiell interessiert. Darin ist eigentlich der Sinn des Betriebs mit wirtschaftlicher Rechnungsführung. Aber es gibt bei uns auch Schwierigkeiten. So gehören die Abschnitte und Werkstätten, wie schon gesagt wurde, ihren spezialisierten Vereinigungen. Dem Direktor des Hauses

der Dienste sind sie nicht untergeordnet. Auf ihn bezieht sich nur das Bedienungspersonal: Kassierer, Dispatcher und Installateure. Will der Direktor zum Beispiel das Sortiment an Dienstleistungen erweitern und somit die Kunden besser versorgen, so ist er nicht sicher, ob diese Idee von den Abschnitten und Reparaturwerkstätten unterstützt wird. Wenn sie den Plan für ihre spezialisierten Vereinigungen ohne diese erfüllen, dann sind sie daran kaum interessiert.

Die finanzielle Lage des Dienstleistungsbetriebs hängt hauptsächlich von den Beziehungen ab. Diese Beziehungen werden durch den zwischen ihnen geschlossenen Vertrag geregelt, der die Verpflichtungen jeder Seite bestimmt. Im Vertrag sind zum Beispiel die Verrechnungspreise festgelegt, die Mittel für die Lohnauszahlung an die Mitarbeiter des Hauses der Dienste, für die Erhaltung des Gebäudes, Transportausgaben und die Werbung sichern. Die spezialisierten Vereinigungen zahlen etwa 30 Prozent vom Umfang der Dienstleistungen. In großem und ganzem decken die Verrechnungspreise die Aufwendungen des Dienstleistungsbetriebs und bringen ihm wenn auch nicht so großen Gewinn. Aber maschinelle Ausrüstungen gehören zum Beispiel dem Haus der Dienste. Daher ist manchmal der Umfang der Werkstätten und Werkstätten nachlässig, denn sie tragen dafür keine materielle Verantwortung. Es wäre viel vernünftiger, die Ausrüstungen den spezialisierten Vereinigungen zu übergeben.

Wir beabsichtigen, im laufenden Jahr noch zwei Dienststellen unseren Kunden anzubieten — Bindere und Druckarbeiten. Dazu werden neue Abschnitte eröffnet werden, die unmittelbar zum Dienstleistungsbetrieb gehören werden. Somit können wir mit einem größeren Gewinn rechnen.

Der Dienstleistungsbetrieb „Ashar“ ist neu, und es sind natürlich noch manche Probleme zu lösen. Aber das Kollektiv setzt alles daran, um die Arbeit besser zu organisieren und den Jahresplan 1981 in der Realisierung des Umfangs an Dienstleistungen mit Vorsprung zu meistern.

Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit

Das vergangene Studienjahr im System der politischen und ökonomischen Bildung hat seine Besonderheiten. Sie sind dadurch bedingt, daß alle Hörer seit März mit dem Studium der Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU begonnen. Dabei galt die besondere Aufmerksamkeit der Propagandisten dem Grad, in dem sich die Hörer die Parteitagsmaterialien zu eigen gemacht haben, ihrer Fähigkeit, Fragen des Studienjahres unter dem Aspekt der auf dem Parteitag gezogenen Schlussfolgerungen und dargelegten Grundsätze zu erläutern.

Die Gebiets-, Stadt- und Rayonpartei-Komitees hatten das organisierte Studium dieser Dokumente und Materialien gut vorbereitet. Vor Beginn des Unterrichts fanden Propagandistenseminare statt, auf denen Empfehlungen zur Methodik der Unterrichtsführung mit Hörern sämtlicher Studienformen gegeben worden sind und auf denen Delegierte des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans gesprochen haben.

Wertvolle Unterstützung erhielten die Propagandisten und Hörer sämtlicher Studienformen vom Haus für politische Aufklärung, wo man Informationen über die Erfüllung des Volkswirtschaftsplans im zehnten Planjahrfrist sowie die notwendige Literatur finden kann. In den Kabinellen für politische Aufklärung der Partei-Komitees des Gebiets wurden Ausstellungen über die Tätigkeit der Arbeitskollektive bei der Erfüllung der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen eingesehen werden.

Die allseitige Vorbereitung auf das Studium der Beschlüsse und Materialien des XXVI. Parteitags der KPdSU brachte positive Ergebnisse.

Interessant verlief beispielsweise der Unterricht im theoretischen Seminar, das vom Chefökonom der spezialisierten Zwischenrayonwirtschaftsvereinigung Merke P. Lyssenko geleitet wurde (er ist schon 15 Jahre lang als Propagandist tätig). Hier gab es Vorlesungen und Gespräche im Überblick, praktische Aufgaben wurden ausgeführt, Referate geschrieben und von den Hörern Vorträge gehalten.

Das Thema „Die internationale Politik der KPdSU“ hat bei den Teilnehmern tiefen Eindruck hinterlassen. Nach der Vorlesung des Propagandisten haben von den Hörern der Chefzootekniker A. Kalatschow, der Ingenieur W. Tschapala und der Chefingenieur A. Pak gesprochen.

Während des Studiums ist die gesellschaftspolitische Aktivität der Hörer wesentlich gestiegen. Sie alle sind Agitatoren, Politinformatoren, Lektoren und beteiligen sich aktiv an der Neuerklärtheit.

Interessant und inhaltsreich war das Studium der Materialien des letzten Parteitags im Kurs „Progressive Erfahrungen zur Erhöhung der Effektivität und Qualität der Arbeit“ der Bauverwaltung „Superphosphatstro“ des Trusts „Dshambulchirostrol“, an dem fast die ganze Komplexbrigade des Helden der sozialistischen Arbeit und Delegierten des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans P. Gontscharow teilgenommen hat. Der Propagandist der Schule, Kommunist G. Konowalow arbeitet als Normer der

Verwaltung, seit zehn Jahren ist er als Propagandist tätig, davon 3 Jahre bei den Mitgliedern der Brigade P. Gontscharow.

Das vergangene Jahr hat, vom Propagandisten und von den Hörern ein gründlicheres Studium des Materials sowie die Verbindung der theoretischen Fragen mit der produktiven Tätigkeit verlangt. Unter Nutzung der Reserven, die im Laufe des Unterrichts aufgedeckt worden sind, haben die Hörer zum Einsatz unter dem Motto „Zu Ehren des XXVI. Parteitags 26 Wochen Intensivkurs“ aufgerufen. Sie haben ihre sozialistischen Verpflichtungen bis zur Erfüllung des Parteitags erfüllt. Die Mitglieder der Komplexbrigade haben bei einem Planioll von 75.000 Rubel praktisch gearbeitet für eine Summe von 100.000 Rubel geleistet.

Mit großem Interesse studierten die Brigademitglieder, die Hörer der Schule die Dokumente des XXVI. Parteitags der KPdSU. Als der Propagandist G. Konowalow zu den Hörern über die internationale Politik der KPdSU sprach, schenkte er den neuen Friedensvorschlägen unseres Staates, den Wegen, die unsere Partei und ihr Zentralkomitee zur Lösung der herangerufenen internationalen Probleme weist, besondere Aufmerksamkeit. Zum Abschluß des Unterrichts wurden den Hörern praktische Aufgaben gestellt.

Solche Propagandisten wie P. Lyssenko und G. Konowalow gibt es in unserem Gebiet viele. Sie alle bemühen sich, die Bedeutung des Parteitags klar und einleuchtend aufzuzeigen, seine Beschlüsse eng mit den konkreten Aufgaben der Arbeitskollektive zu verknüpfen. Während des Unterrichts hielten es die Propagandisten für äußerst wichtig, die Aufmerksamkeit der Hörer auf ungelöste Probleme zu konzentrieren, gemeinsam Wege zu ihrer Lösung, zur Beseitigung von Mängeln und Nachlässigkeiten zu finden, die eine erfolgreiche Arbeit hemmen.

Shirensche BODANOW, stellvertretender Leiter der Abteilung Agitation und Propaganda des Gebietspartei-Komitees Dshambul



Wie werden die schmackhaften Pralinen und Bonbons hergestellt? Die Arbeiterinnen der Karagander Süßwarenfabrik, Trägerin des Ordens des Roten Arbeitsbanners, waren über diese Frage recht verwundert: Gibt es denn solche, die nicht schmackhaft sind?

Ein Käufer wurde sich über eine solche Frage kaum wundert. Das aber die Karagander Süßwaren landesweit ihresgleichen suchen, ist allbekannt.

Ersz zu Beginn des elften Planjahrfrühts hat man hier zwei neue Packungen „Mejram“ und „Abas Lied“ sowie die Pralinen „Sarschilali“ in die Produktion übergeben. Sie schmecken wunderbar und sind hübsch aufgemacht. Insgesamt werden in der Fabrik 150 verschiedene Erzeugnisse produziert. 58 davon fragen das staatliche Gütezeichen.

Im Bild: Bereits sieben Jahre arbeitet die Maschinistin Valenina Astschowa (im Vordergrund) in der Schicht wickelt sie 630 bis 650 Kilogramm Konfekt statt 550 laut Plan. Das Bild der Aktivistin des zehnten Planjahrfrühts zielt die Ehrentafel der Fabrik.

Foto: Viktor Krieger

Luft als Ladegut

Wettbewerb: Erfahrungen und Probleme

„Große Möglichkeiten werden durch die bessere Ausnutzung der Produktionskapazitäten der Maschinen, Ausbustungen und Transportmittel, die Senkung der Stillstandszeiten, die Erhöhung des Schichtkoeffizienten und die Entwicklung energie- und materialsparender Technologien erschlossen. Eben darauf müssen wir unsere Anstrengungen konzentrieren“, sagte Genosse L. I. Breshnew auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU.

Ein Weg zur rationelleren Nutzung der Kraftfahrzeuge ist der Ausschluß ihrer Leerfahrten. In unserer Republik gibt es diesbezüglich den Beschluß des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans und des Ministerrats der Kasachischen SSR vom 4. Oktober 1968 „Über die Schachlage im Güterautotransport und die Maßnahmen zu seiner besseren Nutzung“.

Wollen wir sehen, ob und wie dieser Beschluß z. B. im Gebiet Taldy-Kurgan realisiert wird. Durch einen Beschluß des Gebietsvollzugs-Komitees vom 30. Mai 1972 wurde die Taldy-Kurganer Kraftverkehrsvereinigung für die Reduzierung der Leerfahrten der Lastwagen verantwortlich gemacht. Sie ist die größte Kraftverkehrsorganisation des Gebiets und umfaßt 19 Kraftverkehrsbetriebe, die sich in allen Rayons befinden und insgesamt 4.000 Lastwagen besitzen. Die Vereinigung ist mit Vollmachten ausgestattet, alle Wagen ohne Ladegut anzuhalten und mit Frachten in Fahrtrichtung zu beladen, unabhängig von ihrer behördlichen Unterstellung.

Für Fragen der Befrachtung der Kraftfahrzeuge mit Begleitern ist der Zentrale Dispatcherdienst der Kraftverkehrsvereinigung zuständig, der elf Kontroll-dispatcherposten an den Autostraßen mit besonders regem Verkehr besitzt. In Fahrtrichtung werden die Wagen meistens mit Baustoffen — Schotter, Sand und Kies — beladen. Zu diesem Zweck baut man an der Autostraße spezielle Sammelpunkte, wo solche Frachten konzentriert werden. Die Kraftverkehrsvereinigung besorgt die mechanisierte Beladung und Entladung der Wagen.

Die Beladung der Kraftwagen mit Begleitfrachten wird auch materiell stimuliert. 80 Prozent des Einkommens, das die Kraftverkehrsvereinigung von dieser Art Güterbefrachtung erhält, wird an den Betrieb verwiesen, dessen Kraftfahrzeug genutzt wurde, und nur 20 Prozent bleiben in der Kfz-Vereinigung. Dementsprechend erhöht sich die Tonnenkilometerleistung des

Fahrers und auch sein Lohn.

Viele Fahrer haben die Vorteile der Begleitfrachten schon erkannt, sie suchen die Kontroll-dispatcherposten selbst auf und nehmen sogar einen Umweg in Kauf. Das trifft vor allem auf die Kraftverkehrsbetriebe der Truste „Selstrol“, „Promstrol“ und einige andere. Hier hat man den Fahrern die staatliche Bedeutung dieser Maßnahme und auch ihren persönlichen Vorteil richtig erklärt. Und wie ist die Lage in den anderen Kfz-Betrieben? Oberingenieur des Zentralen Dispatcherdienstes der Kraftverkehrsvereinigung Damir Galejew, der die Begleitbefrachtung der Kraftwagen überwacht, erzählt:

„Obwohl unsere Kontroll-dispatcherposten auch mit entsprechenden Kennzeichen versehen sind, fahren dennoch viele Wagen daran vorbei, ohne anzuhalten. Mehr noch, 30 bis 40 Prozent der Fahrer, die haltmachen, weigern sich kategorisch, Ladegut in Fahrtrichtung mitzunehmen, sie lassen sogar ihre Fahrbefehle hier zurück und fahren weiter. Wir legen diese Fahrzeuge entsprechenden Schreiben an die Verkehrsbetriebe und Rayonkomitees der Volkskontrollebel, bekommen aber sehr selten eine Antwort darauf. So übernehmen die Kraftfahrer der Vereinigungen „Kasschostechnika“ und „Selchschimlja“ prinzipiell keine Begleitfrachten.“

Zur Bekräftigung seiner Worte legt Damir Galejew einen anschaulichen Stoß von Fahrbefehlen vor, die die Fahrer allein im letzten Monat hier zurückgelassen haben. Zu meiner größten Verwunderung entdeckte ich hier die Namen von Fahrern aus dem führenden Kolchos des Gebiets „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, und aus dem Experimentalarbeitswerk für Kommunalausrüstungen.

„Die Befrachtung der Wagen mit Begleitladegut ist ein aktuelles Tagesproblem“, sagte Alexander Worotnikow, Mechaniker der Kfz-Abteilung des Experimentalarbeitswerks. „Wir unsererseits bemühen uns, Leerfahrten auszuschließen. Doch immer wieder kommt es zu Reibereien mit der Kraftverkehrsvereinigung. Gemäß der geltenden Bestimmungen sollen die Fahrer nicht der Vereinigung angehörender Kraftwagen aus Entfernungen, die 50 Kilometer übersteigen, sich eine Sondererlaubnis im Zentralen Dispatcherdienst holen. Diese wird ihnen aber verweigert, wobei man sich darauf beruft, daß Güter über solche Strecken mit

Kraftfahrzeugen der Vereinigung zu befördern seien. Gerade dazu, für den zentralisierten Abtransport, sei ja die Vereinigung auch gegründet worden. Für uns wäre es sogar ökonomisch vorteilhaft, ihre Verkehrsmittel für weite Entfernungen zu nutzen. Aber unsere Bestellungen werden dabei erst in anderthalb bis zwei Monaten erfüllt. Und die Zeit drängt, der Betrieb kann nicht so lange warten. Da müssen wir eben unsere eigenen Lastwagen einsetzen, den Fahrern aber werden die Fahrbefehle sogar dann abgenommen, wenn sie in beiden Richtungen Ladegut transportieren, jedoch keine Erlaubnis vom Zentralen Dispatcherdienst haben.“

Zudem beschwerten sich die Fahrer, daß die Begleitfracht am Bestimmungsort von niemand in Empfang genommen wird und man kann sie ja nicht einfach liegen lassen. Dabei verlieren die Fahrer wertvolle Arbeitszeit und auch die Lust zu Begleitbefrachtung.“

Daraus sieht man, daß in der rationalen Nutzung der Kraftverkehrsmittel des Gebiets noch bei weitem keine Ordnung herrscht. Es gilt, auch die Wechselbeziehungen zwischen der Kraftverkehrsvereinigung und den Kraftverkehrsbetrieben an anderer Ressorts zu regeln, was aber ohne eine entschiedene Einmischung der Partei- und Wirtschaftsorgane des Gebiets kaum möglich ist. Die Frage der Begleitbefrachtung muß auch innerhalb der Vereinigung selbst nochmals behandelt und gelöst werden. Denn ein Punkt des sozialistischen Wettbewerbs zwischen den Kraftverkehrsbetrieben — nämlich der Nutzungsgrad des Fuhrparks — wird praktisch in keinem von ihnen erfüllt; überall liegt er unter dem normativen. Es gilt, alle Produktionsreserven auszuschöpfen, um diese Lage zu verbessern. Denn wenn im Laufe des ersten Quartals dank dem Bemühen der Kraftverkehrsvereinigung 2.596 betriebseigene Wagen mit Begleitfracht beladen und dadurch 429.400 Rubel Einkommen erzielt wurden, so würden diese Zahlen unter normalen Verhältnissen ja viel höher sein.

Einstweilen aber wird der wertvolle Kraftstoff umsonst verbraucht, da die Kraftwagen nicht effektiv genutzt werden. An den Kontroll-dispatcherposten sausen leere Kraftwagen vorbei...
Georg STOSSEL, Korrespondent der „Freundschaft“
Gebiet Taldy-Kurgan

Um den Wohlstand des Volkes bemüht

Die Beschlüsse des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR „Über Maßnahmen zur Verstärkung staatlicher Beihilfen für Familien, die Kinder haben“ und „Über Maßnahmen zur weiteren Verbesserung der sozialen Versorgung der Bevölkerung“ sind von der Sorge um die Lebensinteressen der breiten Bevölkerungsschichten getragen. Sie sehen eine ganze Reihe von Vergünstigungen und materiellen Leistungen für etwa 50 Millionen Familien vor. Beide Dokumente sind in Übereinstimmung mit dem auf dem XXVI. Parteitag der KPdSU erarbeiteten Programm der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung der UdSSR für 1981–1985 und den Zeitraum bis 1990 erarbeitet worden und zeugen davon, daß man mit seiner Realisierung schon begonnen hat.

Was wird das, sagen wir, einer jungen Familie konkret bieten? Vor allem wird ihr das Recht auf vorrangige Verbesserung der Wohnverhältnisse gewährt. Im Laufe eines Jahres vom Zeitpunkt der Eheschließung an wird die junge Familie von der sogenannten Kinderlosensteuer befreit. Bei der Geburt eines Kindes zahlt der Staat eine einmalige Unterstützung — 50 Rubel. Bei der Geburt des zweiten und dritten Kindes wird diese Hilfeleistung verdoppelt. Familien, die vier und mehr Kinder haben, beziehen monatlich Kindergelder. In unserem Land

gibt es etwa 2,5 Millionen solcher Familien.

Die Geburt eines Kindes bringt nicht nur zusätzliche Ausgaben, sondern auch neue Sorgen mit sich. Der Staat seinerseits ist bestrebt, diese zu erleichtern, indem er den berufstätigen Müttern günstige Bedingungen für die Pflege der Kinder schafft. Laut Beschluß wird der teilweise bezahlte Urlaub zur Pflege des Kindes bis zu einem Jahr verlängert. Falls notwendig, kann der Urlaub auf 1,5 bis 2 Jahre verlängert werden, nun aber unbezahlt und bei Erhaltung der ununterbrochenen Berufstätigkeit und des Arbeitsplatzes, was ebenfalls von Bedeutung ist.

Kinder werden oft krank. Für berufstätige Eltern war es auch früher kein Problem, einen bezahlten Urlaub zur Pflege eines kranken Kindes zu erhalten. Jetzt wird dieser Urlaub verdoppelt (14 Tage). Sollte auch diese Zeit nicht ausreichen, gewährt der Staat einen zweiwöchigen Zusatzurlaub, jedoch schon unbezahlt.

Zweifelloso freuen sich die Jungen wie auch die Kinderreichen Mütter darüber, daß ihr bezahlter Jahresurlaub um drei Tage länger wird und daß er ihnen zu einer für sie passenden Zeit gewährt wird. Ihnen wird auch das Recht zubilligt, Kurzarbeit zu

verrichten. Nach Wunsch dürfen sie zu einer Arbeit nach einem Gleitzeitplan übergehen. Dort, wo der Betrieb es ermöglicht, dürfen berufstätige Mütter Heimarbeit leisten.

Für jede Mutter, die minderjährige Kinder hat, ist es ferner sehr wichtig, daß deren Verpflegung in den Schulen und Kindergärten verbessert werden soll, wozu der Staat bedeutende Mittel bereitstellt.

Vielen kinderreichen Familien wird auch der geplante unentgeltliche Unterhalt ihrer Kinder in den Kindergärten und -krippen eine bedeutende Einsparung bieten. Doch gerechtfertigterweise gesagt, daß auch gegenwärtig die Pflege in den Kindereinrichtungen für die Eltern nicht allzuteuer ist. Sie erreicht 80 Rubel im Jahresdurchschnitt. Das sind im ganzen nur 15 Prozent der Gesamtkosten für den Unterhalt, das übrige — 440 Rubel — zahlt der Staat.

Der Sowjetstaat hat auch früher wiederholt die Alters- und Invalidenrenten revidiert und jedesmal erhöht. Der Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über weitere Maßnahmen zur Verbesserung der Sozialfürsorge war der nächste Schritt in dieser Richtung. In erster Linie werden die Mindestrenten der Arbeiter und auch der Kolchosbauern erhöht werden. Außerdem sollen auch die früher festgelegten Renten, darunter auch die Invalidenrenten, überprüft werden. Es handelt sich darum, daß in den letzten zehn Jahren die Reallohn in der UdSSR um 36 Prozent angestiegen sind. Folglich haben auch die in der letzten Zeit und, sagen wir, 1970 in Rente gegangenen Menschen nicht gleiche Alters- oder Invalidenrenten. Der neue Beschluß hebt diese Ungerechtigkeiten auf.

Zum Abschluß unseres Gesprächs wollte ich noch darauf verweisen, daß beide Beschlüsse vom tiefen Humanismus der Gesellschaft des reifen Sozialismus zeugen, die in immer größerem Maß die materielle Versorgung der Menschen übernimmt, welche aus objektiven Gründen an der Produktion nicht mehr teilnehmen können.
Alexander DEDUL

Unvergängliche Lehre der Geschichte

Das faschistische Deutschland hat den Nichtangriffsvertrag gebrochen und der Sowjetunion am 22. Juni 1941 ohne Kriegserklärung an einer riesigen Front — vom Baltikum bis zum Schwarzen Meer — einen Schlag von gewaltiger Kraft versetzt. Auch die Satelliten Deutschlands: Ungarn, Italien, Rumänien und Finnland erhoben sich gegen die UdSSR. Wie Genosse L. I. Breschnew sagte, „wurde unserem Land eine gigantische Armee entgegen geworfen, wie sie nie zuvor in der Geschichte der Menschheit weder ein Staat noch ein Staatenverband gegen einen anderen Staat eingesetzt hat. Den Faschisten kam nach Verübung ihrer heimtückischen und verräterischen Überfalls das Überraschungsmoment zugute.“

Als die Anführer des faschistischen Deutschlands den Krieg gegen die Sowjetunion begannen, bestand ihr Ziel darin, in einem Blitzangriff die Hauptkräfte der Roten Armee und der Seekriegsflotte zu zerschlagen und in anderthalb bis zwei Monaten bis zum Ural und an die Wolga vorzudringen und damit den Krieg zu gewinnen. Die Faschisten hatten die Absicht, einen großen Teil der Völker der Sowjetunion zu vernichten und die am Leben Gebliebenen in Sklaven zu verwandeln. Hitler und seine Kreise hatten davon geträumt, mit dem Sieg über die UdSSR den entscheidenden Schritt zur Eroberung der Welt Herrschaft zu tun.

Unter Ausnutzung der zeitweiligen Überlegenheit drangen die deutsch-faschistischen Okkupanten zu Beginn des Krieges tief in unser Vaterland ein. Ende November 1941 war es ihnen gelungen, Belorudland, die Ukraine, Moldawien, Litauen, Lettland und Estland sowie eine Reihe von Gebieten der Russischen Föderation zu besetzen. Doch niemals hatten die sowjetischen Menschen den festen Glauben an den Sieg verloren. Er gab den Kämpfern an der Front, den Partisanen auf dem okkupierten Territorium, den sowjetischen Arbeitern im Hinterland Mut und Kraft.

Bereits der Beginn des Krieges hatte gezeigt, daß wir darin nicht allein stehen werden. An die Seite der Sowjetunion stellten sich alle progressiven Kräfte der Welt. Das fand seinen Niederschlag in Erklärungen und Aktivitäten von kommunistischen und Arbeiterparteien, von fortschrittlichen Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, von den breitesten Massen der Werktätigen. Die Menschen der Welt sa-

hen, daß die Sowjetunion einen gerechten Befreiungskrieg führt, dessen Ziel nicht nur die Abwendung der Gefahr war, die über unserm Lande schwebte, sondern auch in der Hilfe für die Völker Europas bestand, die unter dem Joch des deutschen Faschismus stöhnten.

Die entschlossene Unterstützung des gerechten Kampfes des Sowjetvolkes gegen die faschistischen Aggressoren durch die breiten Massen der Werktätigen und die riesigen Ausmaße, die die Bewegung der Hilfeleistung für das sowjetische Volk angenommen bei der Bestimmung der Stellung der herrschenden Kreise der kapitalistischen Länder zu unserem Land. Von welchen gemeinsamen Berechnungen und reaktionären Zielen sich im Krieg die Regierungen der kapitalistischen Länder auch immer leiten lassen, wie feindlich sie dem Sozialismus auch immer gesinnt waren, so konnten sie unter dem Druck der Volksmassen, unter der Wirkung der entstandenen Situation, der Verteilung und der Verhältnisse der Kräfte dennoch nicht umhin, die Sowjetunion zu unterstützen. All das hat eine stabile Basis für die Vereinigung der Kräfte im Kampf gegen den Aggressor und für die Gründung einer mächtigen Antihitlerkoalition in der Folgezeit geschaffen.

Die erbitterte bewaffnete Auseinandersetzung der Sowjetunion mit dem faschistischen Deutschland und dessen Satelliten, die fast vier Jahre dauerte, hat riesige Opfer und Kräfte gefordert. Unübersehbar war der materielle Schaden, der unserem Land zugefügt worden war. Die faschistischen Eroberer haben 1.710 Städte und Siedlungen, über 70.000 Dörfer und Ortschaften, mehr als 6 Millionen Häuser vollständig oder teilweise in Schutt und Asche gelegt und dabei das Blut von rund 25 Millionen Menschen vergossen, sie haben etwa 32.000 Industriebetriebe und 650.000 Kilometer Eisenbahngleise zerstört, 98.000 Kolchose, 1876 Sowchose und 2.890 Maschinen-Traktoren-Stationen verwüstet. Während des Krieges hat die UdSSR 30 Prozent ihres nationalen Reichtums verloren. Die materiellen Gesamtaufwendungen des Großen Vaterländischen Krieges betragen 2.569 Milliarden Rubel.

Auf den zeitweilig besetzten Territorien betrieb die Faschisten eine Politik des Völkermords, eine Politik der physischen Vernichtung ganzer Menschengruppen nach rassennäßigen, nationalen oder religiösen

Motiven. Entsprechend dem Generalplan „OST“ sollte der Großteil der Bevölkerung auf den eroberten Territorien vernichtet und die übrigen ausgeliedert oder versklavt werden.

Besondere Aufmerksamkeit galt dem Schicksal des Sowjetstaates. Es handelte sich nicht allein um die Zerschlagung eines Staates mit dem Hauptsitz in Moskau. Es wurden Maßnahmen zur Reduzierung der „biologischen Kraft“ des russischen und anderer slawischer Völker geplant bis auf die Einführung von massenhaften und gewaltsamen Sterilisation, Liquidierung der ethnischen Ganzheit der Völker des sowjetischen Baltikums, die Unterjochung und teilweise Vernichtung der Völker des Kaukasus, Mittelasiens und anderer Regionen. In den Jahren des Krieges sind insgesamt mehr als 20 Millionen Sowjetbürger umgekommen. Millionen von Menschen verschiedener Nationalitäten haben in den faschistischen „Vernichtungslagern“ den Tod gefunden.

Viele Konzentrationslager waren mit Gaskammern, Krematorien und anderen Mitteln zur massenhaften Vernichtung der Menschen ausgerüstet. Man ließ die Eingekerkerten hungern, tötete sie durch die ihre Kräfte übersteigende, oft sinnlose physische Arbeit, nutzte sie für allerlei medizinische Versuche aus, qualte, folterte und vergiftete sie mit Gas. Von den 18 Millionen Bürgern der Länder Europas, die durch diese Lager gegangen sind, sind mehr als 11 Millionen Personen vernichtet worden.

Der Sieg über den faschistischen Block im Großen Vaterländischen Krieg ist durch die gemeinsamen Anstrengungen der Völker der Antihitlerkoalition erzielt worden, doch den entscheidenden Beitrag dazu hat die Sowjetunion geleistet. Der Krieg hat die Leninsche These von der Möglichkeit einer Zusammenarbeit von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung bekräftigt. Die Erfahrungen des Krieges haben gezeigt, daß der Frieden nur durch kollektive Bemühungen aller fortschrittlichen Kräfte aller Staaten erhalten werden kann.

Gestützt auf diese Erfahrungen, setzt sich die UdSSR in den Nachkriegsjahren im Rahmen ihrer unwandlungsfähigen Friedenspolitik aktiv für die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit ein. Die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Staaten brachten wiederholt den Vorschlag ein, einen Nichtangriffspakt zwischen den Teilnehmern des Warschauer Vertrags

und des Nordatlantikpakts abzuschließen.

Die Länder der sozialistischen Staatengemeinschaft wirkten konsequent die Politik, die auf die Festigung des Friedens, auf die Reduzierung der Aufrüstungen und auf allgemeine Bestrebungen der imperialistischen Länder schlagen sie vor, daß die sich herausgebildete militärische Gleichgewichte nicht nur aufrechterhalten, sondern auch zum Ausgangspunkt für die Reduzierung der Aufrüstungen und der Streitkräfte werde. Um einen Atomkrieg in Europa abzuwenden, brachten die Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags die Initiative auf, Verträge abzuschließen über das Verbot von Massenvernichtungsmitteln und über den Verzicht, Kernwaffen als erste anzuwenden.

Eine entgegengesetzte Politik betreiben die führenden imperialistischen Staaten, vor allem die USA. Die blutigen Wunden des zweiten Weltkrieges waren noch nicht geheilt, als der amerikanische und der englische Imperialismus sich aktiv für die Vorbereitung eines dritten Weltkrieges einsetzten. Die führenden Kreise der USA und anderer anderer NATO-Länder haben einen Kurs genommen, der der Sache der Entspannung ganz zuwiderläuft. Die reaktionären NATO-Kräfte bemühen sich, die Atmosphäre der Kriegshysterie wieder zu beleben, unterstützen und schaffen Konfliktsituationen, schaffen das Wettrüsten.

Solche Handlungen der reaktionären imperialistischen Kräfte zwingen die Sowjetunion und die anderen sozialistischen Länder dazu, die erforderlichen Maßnahmen zu ergreifen, um einen zuverlässigen Schutz der sozialistischen Errungenschaften zu gewährleisten. Die Kommunistische Partei und die Sowjetregierung unternehmen mit ihren Verbündeten alles, um die Errungenschaften des Sozialismus in unserem Lande und bei unseren Freunden zu sichern, um eine Entfesselung eines thermonuklearen Krieges durch die imperialistischen Staaten nicht zuzulassen. Dafür müssen wir den Schießpulver trocken halten, in ständiger Bereitschaft gegen beliebige Angriffe sein, unsere Streitkräfte sowie die durch den Warschauer Vertrag vereinten Streitkräfte der verbündeten sozialistischen Länder verstärken.

M. KIRJAN,
Generalleutnant,
Doktor der Militärwissenschaften



Aus der Chronik der siegreichen Tage. Fotos: TASS



Aus der Chronik der siegreichen Tage. Fotos: TASS

Keine falsche Hoffnung

Das TELEFON schrillte und unterbrach jäh das Gespräch im Arztzimmer des Krankenhauses der Ersten Hilfe in Alma-Ata. Die Leiterin der Abteilung Künstliche Niere Frieda Schell vernahm mit gespanntem Gesichtsausdruck die ferne Stimme aus Arkylyk. Mit jedem Augenblick würde ihr Gesicht ernster. Sie stellte lakonische Fragen und hörte knappe Antworten.

„In Begleitung eines Arztes unverzüglich herbringen!“ sagte die Abteilungsleiterin schließlich, nachdem sie erfahren hatte, daß die Patientin noch transportabel sei. Frieda Schell stellte einige zusätzliche Fragen, und das Gespräch war beendet.

Spät nachts holte der Sanitätswagen die kranke Frau vom Flughafen Alma-Ata ab, und alarmierend ertönte die Hupe an den Straßenkreuzungen. In der Stationsabteilung Künstliche Niere wartete eine Arztleitung unter Frieda Schell bereits auf ihre Patientin.

Monoton surrte der Motor der komplizierten Anlage, die nun die Funktion der versagten Nieren übernahm. Das Blut zirkulierte durch die Filter und wurde langsam von den chemischen Abfallprodukten des kranken Organismus gereinigt. Bis zum Morgen hörte man das Geräusch des Apparats. Hinter den Fenstern der Station war unterdessen das Leben auf den Straßen der Republikhauptstadt erwacht. Geschäft elten die Busse, und die Menschen zu ihren Arbeitsplätzen zu bringen. Auch auf der Station wurde das Nachtpersonal abgelöst, als man die Nierenkranke endlich aus dem Operationssaal in das Kranken-

zimmer überführte.

Im Korridor sah ihr Mann mit bleichem, verstörtem Gesicht und wartete auf die Mitteilung über das Ergebnis der dringenden Behandlung, von der man ihm so viel versprochen hatte. Die mitfühlenden Krankenschwestern versuchten ihn zu beruhigen, brachten ihm heißen Tee. Ob er aber daran glaubte, was man ihm in Arkylyk und nun die Mitarbeiter der Station einzureden suchten? Als Fahrer der „Ersten Hilfe“ in der Gebietsmetropole von Turgaj, hatte er wiederholt Gelegenheit gehabt, ein tragisches Ende zu beobachten. Freilich war das sozusagen „fremdes Leid“, aber kann denn ein Menschenherz es überhaupt nur als solches empfinden? Doch diesmal war es für ihn etwas ganz anderes... Und zu Hause waren bei der Nachbarin seine beiden Kleinen zurückgeblieben. Die vorzeitige Geburt hatte ihm dieses schwere Leid gebracht, und in Arkylyk konnten die Ärzte die große Gefahr für seine Frau nicht verschweigen.

Schweres Leid! Unverhofft kommt es über uns, und reißt uns urplötzlich aus dem gewohnten Rhythmus des Alltags... Wie wichtig ist es, in solch einer Stunde der Prüfung herzliche Menschen um sich zu haben. Sie möchten doch alle helfen, und solche Menschen gibt es sehr viele. So auch in dieser Stationsabteilung von Alma-Ata, wo ein zahlenmäßig starkes Kollektiv Tag für Tag Patienten mit Niereninsuffizienz behandelt.

Alexander WORONKO
Alma-Ata

Kulturleben der Republik

Spielzeit abgeschlossen

Das Nordkasachstan Pogodin-Theater, eines der ältesten in Kasachstan, hat nun seine 94. Saison abgeschlossen. Auf seinem Spielplan stehen die Stücke der russischen und Weltklassiker „Die Hochzeit Kretschinski“, „Marja Stuart“ sowie unserer Zeitgenossen „Anekdoten aus der Provinz“ von Alexander Wamplow, „Das Gesetz der Ewigkeit“ von Nodar Dumbadse und andere. Jetzt stehen die Schauspieler vor den Gastspielen. Sie wollen den Ackerbauern des Gebiets das Stück „Der Heilige und der Sünder“ von Warfolemjew und „Die Mäusefalle“, eine Kriminalgeschichte von Agatha Christie zeigen. Im Juli geht es auf weite Touren — Blagoweschtschensk und Ulan-Ude.

Im Rayon gut angeschrieben

Großer Beliebtheit erfreut sich im Rayon Fjodorowka, Gebiet Kustanai, die Agitationsbrigade „Ulybka“ des Rayonkulturhauses. Das Programm der Brigade wird durch Wortspiele aufgeockert, in denen die Mängel in der landwirtschaftlichen Produktion aufgedeckt werden.

Der Agitationsbrigade „Ulybka“ wurde im vorigen Jahr der Titel „Volkskollektiv“ verliehen.

Palast eingeweiht

Gastfreundlich empfing der neue Kulturpalast des Backwarenkombinats in Kokschetaw seine ersten Besucher. Die Fachschüler und Lehrer des Technikums für Bibliothekswesen gaben zur Einweihung der Kulturstadt ein großes Konzert zum besten.

Pressedienst der „Freundschaft“

Ein richtiger Genuß

In unserer Stadt fand die Aufführung des Deutschen Theaters aus Temirtau statt. Die Schauspieler zeigten das Bühnenstück „Emilia Galotti“ von Lessing. Die Aufführung hat mich sehr erregt.

Mit Ungeduld warteten alle Zuschauer auf den Beginn. Endlich ging der Vorhang hoch, und wir kamen mit den Helden Lessings in das 18. Jahrhundert. Die jungen Darsteller spielten mit großer Meisterschaft. Eine angenehme Überraschung für die Zuschauer war die Schauspielerin A. Deis, die Emilia Galotti verkörperte. Ihre Heldin ist

sympathisch, willensstark, tapfer und treu in der Liebe. Letztere endet aber tragisch, weil sie den sozialen Zuständen nicht standhalten kann.

Das Theaterstück „Emilia Galotti“ hat mich tief beeindruckt, ich war vom Spiel der jungen Akteure, die erst unlängst ihre schöpferische Laufbahn begonnen haben, sehr begeistert. Die Vorstellung ist auch bei den älteren Leuten gut angekommen.

Wir hoffen, daß wir uns noch mehrmals Stücke in deutscher Sprache ansehen werden, und nicht nur klassische, sondern auch zeitgenössische über unsere Jugend.

Emma GRUBER,
Studentin im 8. Semester an der pädagogischen Abteilungs-Fachschule

Kludia und Marinelli bezauberten

Geplant warteten die Einwohner unserer Stadt auf den Besuch des Deutschen Theaters aus Temirtau und freuten sich, als es kam. Die Truppe führte das Trauerspiel „Emilia Galotti“ von G. E. Lessing auf. Zur Vorstellung erschien unsere ganze Gruppe.

Mir hat das Trauerspiel gut gefallen. Alle Schauspieler waren Klasse. Ganz besonders gefiel mir aber K. Schmeer in der Rolle von Kludia Galotti, Emilias Mutter. Diese Frau liebte ihren Mann und ihre Tochter. Auf ihrer Suche nach der Tochter gleicht sie einer erzürnten Löwin, die vor nichts zurück-

schreckt.

Einen guten Eindruck hinterließ auch das Spiel des Darstellers P. Zacharias. Sein Marinelli, der Kammerherr des Prinzen, ist ein niederträchtiger, gemeiner Mensch.

Nach der Aufführung blieben alle Schauspieler auf der Bühne und warteten die Reaktion der Zuschauer ab. Die Lehrer und Studenten der pädagogischen Abteilungs-Fachschule dankten ihnen herzlich und äußerten den Wunsch, das Theater möge öfter nach Saran kommen.

Lilli VORRAT,
Lehrerstudentin
Gebiet Karaganda

Durch Arbeit und Lied berühmt

In Dshambul wurde das Festival der Latenkunstkollektive, gewidmet dem XXVI. Parteitag der KPdSU, abgeschlossen. Es bewies noch einmal, daß sich die besten Traditionen der Latenkunst erfolgreich weiterentwickeln. Man suchte dabei stets nach neuen Formen.

Etwas 100 Latenkunstkollektive — etwa 9.000 Mann — beteiligten sich an diesem Festival. Dem Stadtfestival war eine große schöpferische Arbeit vorausgegangen. Es ist erfreulich, daß die Latenkunstkollektive jedes Jahr neue junge Kräfte gewinnen. Auch das Repertoire vieler Gruppen hat sich wesentlich erneuert, die Bühnenkultur ist gestiegen. Am Wettbewerb haben 80 Chöre, 90 Gesangsensembles, 16 Blasorchester, 70 Gruppen, 12 kasachische, 3 russische Volksorchester, 28 Tanzkollektive, 200 Solosänger, 180 Rezitatoren und 55 Solomusikanten teilgenommen.

Das Grundthema jedes Kollektivs war der Kampf der Sowjetmenschchen für die Verwirklichung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU im elften Teiljahrhundert. Als erste traten die Latenkünstler der Zuckerfabrik in fünf Genres auf. Dann kamen die Eisenbahner an die Reihe. Nach vor einigen Jahren gab es ein kleines Ensemble für kasachische Volksinstrumente, heute dirigiert Dshamakow ein großes Orchester. Mehrere Jahre leitet in diesem Kultur-

haus der Enthusiast der Latenkunst Ludwig Lutzer das Blasorchester für Kinder. Diesmal erhielt sein Kollektiv die höchste Bewertung — 10 Punkte. Der Chor der Eisenbahner wurde auch hoch eingeschätzt. Besonders gut sang er „Das Lied über Lenin“ und das Lied „Ruhm der Arbeit“.

Erst ein Jahr lang gibt es ein Latenkunstkollektiv im Kulturpalast „Chimprom“, und trotzdem haben die Tänzer, Musikanten und Sänger ihre erste Prüfung glänzend bestanden. Das Blas- und das Estradenorchester, die Gruppen für Grottesk- und Gesellschaftstanz, die Gesangs- und Instrumentalgruppe wurden von der Jury hoch eingeschätzt. Die Agitationsbrigade sowie die Fertigkeiten der Ballettmeisterin Ludmilla Siwkowa wurden auch gelobt. Eigenartig und neu fand man den Grottesktanz „Die Jugendrhythmen“ und den lyrischen Tanz. Die Kindertanzgruppe unter Leitung von Valentine Maurer zeigte ein interessantes Programm. Die Bühnengruppe beendete ihr Programm mit der Komposition „Wir folgen der Partei“.

Das Festival schlossen die Latenkünstler des Kulturhauses der Chemiker ab. Ihr Programm begann sie mit der Komposition „Wir rühmen die Partei und unsere Heimat“. 10 Punkte erhielt der Chor, der die Lieder „Höre, Partei!“ von Wladimir und „Die Kasachstaner Mil-

liarde“ von Moissejko vortrug. Dieser Chor erhielt das Diplom erster Stufe. Zum erstmalig trat hier der Veteranenchor mit dem Lied „Der Segestag“ von Tuchmanow auf. Zu den ältesten Chortänzern gehören die Kriegsveteranen Kamasarow, Katscherga, Bublikow und die Arbeitsveteranen Engelman, Borissenko und Burykina. Sankowa, Serkowa und Gorzen wurden die Preisträger des Festivals; das Blasorchester, die Tanzgruppe mit dem Orchester der kasachischen Volksinstrumente erhielten 10 Punkte.

Die Latenkunstkollektive zweier Chemiebetriebe suchten stets neue, interessante Formen, bereichern ihre materielle Basis. Die Tänzer erhielten neue Kostüme und Bühnenbilder.

Die Stadtabteilung Kultur hat neue Maßnahmen zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags Kasachstans ergriffen, gerichtet auf die Verbesserung der Klubarbeit und der Latenkunst, auf die Festigung der Beziehungen zwischen den Arbeitskollektiven, die breite Anwendung der Latenkunst in der ideologisch-politischen, moralischen und ästhetischen Erziehung der Massen.

Viktor TIBELIUS,
Vorsitzender der Jury des Festivals, Leiter der Stadtabteilung Kultur
Dshambul

Fernsehen

Montag, 22. Juni
Moskau
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Lieder über Heldenstädte, 11.15 Leinen los! Spielfilm, 15.00 Nachrichten, 15.15 Dokumentarfilme zum 40. Jahrestag des Beginns des Großen Vaterländischen Krieges, 16.10 Sport aktuell, 16.40 A. Skrijabin, Prometheus, 17.10 Nach 40 Jahren... 18.10 Unser Garten, 18.40 Die Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU ins Leben umsetzen, 19.10 Zeichentricksfilm, 19.30 M. I. Glinka, Romane, 19.40 Die Blockade, Spielfilm, 1. Teil, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Konzert.

Alma-Ata
17.55—19.45 Sendung in Kasachisch. In Russisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Timur, Die Lehre des Leibes, 21.10 Wir denken an dich, Aljia, Dokumentarfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Es war im Monat Mai, Spielfilm, Dienstag, 23. Juni
Moskau
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Die Blockade, Spielfilm, 1. Teil, 1. Folge, 11.50 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilm, 15.40 Scher, Spielfilm, 17.15 Horizont, 18.25 Lieder aus nah und fern, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Die Sowjets und das Leben, 20.00 Konzert, 20.15 Die Blockade, Spielfilm, 1. Teil, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Das Echo, 22.55 Heute in der Welt.

Alma-Ata
In Russisch, 17.55 Sendungsprogramm, 18.00 Fernsehfilme für Kinder, 18.45 Filmwerbung, 18.55 Wie geht's dir, Veiteran? 19.20 Konzert, 19.45 Kasachstan, 20.10—21.05 Sendung in Kasachisch, 21.30 Zeit.

Mittwoch, 24. Juni
Moskau
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Die Blockade, 1. Teil, 2. Folge, 11.20 Klub der Filmreisen, 12.20 Konzert, 15.00 Nachrichten, 15.20 Dokumentarfilme, 15.45 Russische Sprache, 16.15 Horntische, melder euch! 16.45 Schachschule, 17.15 Auf der Erde und in der Luft, 17.35 Konzert, 18.25 Aus dem Leben der Wissenschaft, 18.55 U. Ravel, Scheherazade, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Bannerträger des Arbeitsruhms, 19.50 Die Blockade, Spielfilm, 2. Teil, 1. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 UdsSR-Fußball-Meisterschaft, 22.45 Heute in der Welt.

Alma-Ata
In Russisch und Kasachisch, 17.55 Sendungsprogramm, 18.00 Dokumentarfilme, 18.25 Eröffnung des XI. Republikifestivals „Sholdas“, 19.10 Kasachstan, 19.30 UdsSR-Fußballmeisterschaft „Kairat“ (Alma-Ata)—Dynamo (Kiew), 21.10 Sendung für Kinder, 21.30 Zeit, 22.05 Ein Glas Wasser, Bühnenaufführung.

Donnerstag, 25. Juni
Moskau
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Die Blockade, Spielfilm, 2. Teil, 1. Folge, 11.45 Augenscheinlich-unwahrscheinlich, 12.45 Konzertfilm, 15.00 Nachrichten, 15.20 Brot für jeden von uns, Dokumentarfilm, 16.10 Der Sombro, Spielfilm, 17.15 Internationaler Wettbewerb im Funkkampf, 17.45 Filmprogramm zum Tag der Unabhängigkeit Mozambiques, 18.15 Schalen der Jugend, 18.45 Leninsche Universität der Millionen, 19.15 Heute in der Welt, 19.30 Neuland unter den Wolken, 19.45 Konzertfilm, 20.20 Die Blockade, Spielfilm, 2. Teil, 2. Folge, 21.30 Zeit, 22.05 Schluckkonzert des IV. Internationalen Wettbewerbs der Balletttänzer.

Alma-Ata
In Russisch und Kasachisch, 17.55 Sendungsprogramm, 18.00 Mensch und Natur, 18.45 Werbung, 19.00 Rhythmen der Freundschaft, Konzertfilm, 19.45 Kasachstan, 20.05 Sendungsprogramm, 20.10 Kasachstan, 20.50 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Die Geldtasche des Einkassierers, Spielfilm.

Freitag, 26. Juni
Moskau
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Die Blockade, Spielfilm, 2. Teil, 2. Folge, 11.15 Unsere Lieblingsgedichte, 11.45 Konzertfilm, 15.00 Nachrichten, 15.20 Deine Arbeit — deine Höhe, 16.20 Konzert der Künstler Zambias, 16.45 Das Arbeitsmeister beginnt, 17.15 Begegnungen bei Moskau, 17.45 Filmprogramm zum Tag der Unabhängigkeit Madagaskars, 18.00 Im Disziplinationsklub, 19.15 Heute in der Welt, 19.35 Es sprechen die Deputierten des Obersten Sowjets der UdSSR, 19.50 Es spielt Rudolf Kerner, 20.25 Ein Wiegenlied für Mäner, Spielfilm, 21.30 Zeit, 22.05 Was? Wo? Wann? 23.20 Filmspiegel.

Alma-Ata
17.55—20.00 Sendung in Kasachisch. In Russisch, 20.10 Kasachstan, 20.30 Sendung für Kinder, 20.40 Auf dem XI. Republikifestival „Sholdas“, 21.10 Konzert, 21.30 Zeit, 22.05 Des Teufels Braut, Sonnabend, 27. Juni
Moskau
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Konzertfilm, 10.30 Buratinos Ausstellung, 11.00 Für euch, Eltern, 11.30 Wissenswörter über Kunstmalerei, 12.05 Neues für die Leser, 13.00 Dokumentarfilm, 14.00 Der Regenbogen, Fernsehprogramm Madagaskars, 14.30 Mensch, Erde, Weltall, 15.15 Heute in der Welt, 15.30 Die unentdeckten Inseln, Spielfilm für Kinder, 16.35 Aus der Tierwelt, 17.35 Es spricht der politische Kommentator V. P. Beketov, 18.05 Wunschkonzert, 18.55 Studio Nr. 9, 19.55 Zeichentricksfilm, 20.05 Volkskünstlerin der Georgischen SSR N. Bregwade singt alle russische Romanzen, 20.30 Sport aktuell, 21.30 Zeit, 22.05 Musikprogramm.

Alma-Ata
In Russisch und Kasachisch, 10.50 Zeichentricksfilm, 11.10 Der Lügenkapitän, Spielfilm, 1. Folge, 12.15 Suchaktion junger Heimatkundler, 12.45 Der Lügenkapitän, 2. Folge, 13.40 Konzertfilm, 14.05 U. Auesow, Jenlik-Kebek, Bühnenaufführung, 1. Teil, 15.00 Durchs Heimatland, 15.45 Konzert, 16.30 UdsSR-Meisterschaft im Unterwasserschwimmen, 17.00 Bildschirm der Freundschaft, 18.00 Die Reliefs der Zeit, 18.10 Auf dem fernen Stützpunkt, Spielfilm, 19.15 Zeichentricksfilm, 20.10 Kasachstan, 20.30 Medeo, W. Mukajew, Rauschangul, Bühnenaufführung, 21.30 Zeit, 22.05 Jenlik-Kebek, 2. Teil.

Sonntag, 28. Juni
Moskau
9.00 Zeit, 9.40 Morgengymnastik, 10.05 Konzert, 10.30 Der Wecker, 11.00 Ich diene der Sowjetunion, 12.00 Gesundheit, 12.45 Musikprogramm der Morgenpost, 13.15 Die Sowjetunion im Urteil ausländischer Gäste, 13.30 Sendung fürs Dorf, 14.30 Musikskizze, 15.00 K. Capek, Die Sache M. Bühnenaufführung, 17.10 Heute — Tag der Sowjetjugend, 17.20 Das Lied bleibt mit dem Menschen, 18.05 Dokumentarfilm, 18.35 Internationales Panorama, 19.20 Kotowski, Spielfilm, 20.30 Klub der Filmreisen, 21.30 Zeit, 22.05 Fußball-Übersicht, 22.35 Festivals, Wettbewerb, Konzerte.

Alma-Ata
In Russisch und Kasachisch, 10.55 Sendungsprogramm, 11.40 Zeichentricksfilm, 12.15 Konzert, 12.30 Koslja Barabasch, aus der Klasse 10 A, Spielfilm für Kinder, 13.40 In der Zirkusarena, 15.00 Dokumentarfilm zum Tag der Sowjetjugend, 15.50—18.45 Sendung in Kasachisch. In Russisch, 19.55 Schlußsendung vom XI. Republikifestival „Sholdas“, 20.40 Abendkonzert, 21.30 Zeit, 22.05 Kein Zurück mehr, Spielfilm.

Redaktionskollektiv
Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“